

Segeln nach Wind oder nach Kurs

Ein großer Unterschied:

Wir erleben es immer wieder: Plötzlich killen (Neulinge sagen Flattern) die Segel. Wer hat jetzt was zu tun? Bevor jetzt alle losrennen und an irgendeiner Leine ziehen, sollte geklärt sein: Segeln wir nach Wind oder nach Kurs.

Für welche Kurse gilt das, was sind die Unterschiede?

Segeln nach Wind:

Wie der Ausdruck besagt, segeln wir so, wie der Wind es erlaubt. Typischer Kurs ist ein Amwindkurs, den wir benötigen, um mit mehreren Wenden zu unserem Ziel zu kommen:

- Die Genua (oder Fock) wird dicht genommen, bis sie am Unterliek an den Wanten anliegt und an der Saling noch nicht ganz.
- Dazu muss evtl. der Holepunkt verstellt werden.
- Das Großsegel wird ganz dicht genommen (nicht über die Mittschiffslienie).
- Der Steuermann tastet sich langsam an die Windkante heran.
- Die Mannschaft hat jetzt Pause.
- Bei Winddrehern reagiert nur der Steuermann!
- Beispiel Regattasegler: Einer steuert und alle (fast) sitzen auf der hohen Kante.

Segeln nach Kurs:

In diesem Fall können wir unser Ziel (Tonne, Hafen, ...) direkt ansteuern.

Typische Kurse sind Halbwind-, Raum- oder Vorwind-Kurse:

- Der Steuermann steuert den Kurs, der ihm vom Skipper oder Navigator vorgegeben wurde.
- Er hält der Kurs stur ein (Ausnahme sind Kollisionsgefahren).
- Die Segelcrew stellt sie Segel exakt ein.
- Bei Winddrehern reagiert nur die Segelcrew; der Steuermann hält stur Kurs.